

gen seitens weströmischer Herrscher und Heerführer keinesfalls eine zwangsläufige Entwicklung sehen will, sondern den Blick des Lesers auf jene neuralgischen Punkte lenkt, an denen die Geschichte leicht eine andere Entwicklung hätte nehmen können. Daß bei der Weite des abgehandelten Themas auch eine umfangreiche Bibliographie, wie sie hier auf 62 S. ausgebreitet wird, Lücken aufweist, ist wohl kaum zu umgehen. Alle Wünsche des Lesers erfüllt dagegen das dichte dreiteilige Register.

Hannes Steiner

Stefan PETERSEN, Wann starb die Heilige Walburga? Zu Leben und Tod der letzten Äbtissin von Heidenheim, *StMGBO* 116 (2005) S. 7–18, stellt die dürftigen historischen Nachrichten über Walburga zusammen und nimmt an, daß sie an einem 25. Februar zwischen 788 und ca. 806 starb.

K. N.

Paul LEIDINGER, Zur Christianisierung des Ostmünsterlandes im 8. Jahrhundert und zur Entwicklung des mittelalterlichen Pfarrsystems. Ein Beitrag zum 1200-jährigen Bestehen des Bistums Münster 2005. Albert K. Hömberg (3. 2. 1905–29. 1. 1963) zur Erinnerung, *Westfälische Zs.* 154 (2004) S. 9–52, 6 Abb., leistet einen Beitrag zur Missionsgeschichte Westfalens. Die Untersuchungen setzen ein mit der Frühgeschichte Freckenhorsts. Der Vf. geht dann auf Soest ein und erläutert die Bedeutung der Ekbertiner für die Christianisierung des Ostmünsterlandes. Es folgt eine Neubewertung der Bernrad-Mission im Münsterland; Bernrad starb 797 als Bf. von Sens und Abt von Echternach. Dann behandelt der Vf. die Mission Liudgers und die Gründung des Bistums Münster im Jahre 805. Schließlich wird die Entwicklung des ma. Pfarrnetzes im Ostmünsterland nachgezeichnet und analysiert. Bei der Christianisierung und Pfarrentwicklung wird dem Ostmünsterland „eine Pilotfunktion der fränkischen Herrschafts- und Missionsdurchdringung zugeschrieben“ (S. 51).

Goswin Spreckelmeyer

Armin KOCH, Kaiserin Judith. Eine politische Biographie (Historische Studien 486) Husum 2005, Matthiesen, 245 S., ISBN 3-7868-1486-4, EUR 39.– Diese Diss. aus Konstanz ist die erste monographische Studie größeren Umfangs über die zweite Gemahlin Ludwigs des Frommen, die vielfach im Zusammenhang von dessen Geschichte behandelt und ganz überwiegend negativ beurteilt worden ist. Auch K. kann nicht umhin, auf weiten Strecken die bewegte innere Entwicklung des Frankenreiches unter seinem zweiten Kaiser erneut aufzurollen, bemüht sich aber mit Erfolg, die Vorgänge von der Heirat 819 bis zu Judiths Tod 843 konsequent aus deren Sicht zu erörtern, also die Legitimität ihres Strebens nach einem Herrschaftsanteil für den Sohn Karl den Kahlen und nach Sicherung ihres eigenen Witwenstandes hervorzukehren. Bemerkenswert sind ein einleitendes Kapitel über die Wahl der welfischen Gattin vor dem Hintergrund der Spannungen in der Aristokratie, die bei der Ausschaltung Bernhards von Italien (818) zutage getreten waren, ferner Beobachtungen zum Umgang des Kaiserpaars mit der *Ordinatio Imperii* vor und nach der Geburt Karls (823), zur Rolle Judiths als Zielscheibe des Aufstands von 830, zu ihren Interventionen in den Urkunden Ludwigs und zu ihrer dominanten Stellung nach der Reichskrise von 833/34. Vorbehalte erscheinen angebracht gegenüber arg dezidierten Thesen zur regionalen Verteilung der